

hessischer Chorspiegel

Zeitschrift des Hessischen Sängerbundes e. V.

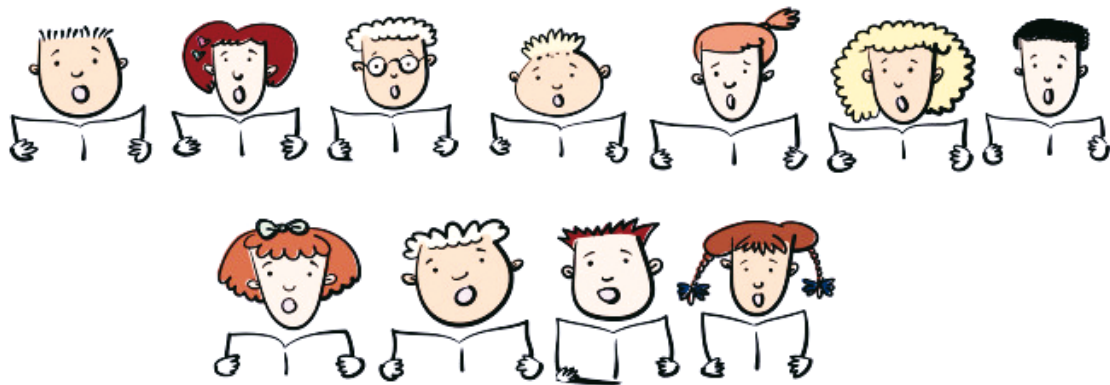


Warum Chorsingen guttut...
... lesen Sie ab Seite 5!

14. Hessischer Chorwettbewerb

10.-12. November 2017

Landesmusikakademie Hessen | Schloss Hallenburg in Schlitz



Der Hessische Chorwettbewerb (HCW) – Landesentscheidung für den 10. DCW – dient der Förderung einer auf breiter künstlerischer Basis stehenden Laienchormusik.

Singen im Chor heißt: Einzelne bringen ihre Begabung und ihr Können in eine gemeinsame, künstlerische Leistung ein. Lust an der Musik, Lernbereitschaft und Disziplin sind dabei Voraussetzungen für überzeugende Ergebnisse. Diese werden beim Hessischen Chorwettbewerb präsentiert und bewertet.

Im Sinne einer Breitenorientierung steht dieser Wettbewerb allen hessischen Chören offen, unabhängig davon, ob und wie sie organisiert sind. Erstmals wird er ohne Pflichtstücke durchgeführt. Auch Chöre und Ensembles, die den Ausschreibungsbedingungen des DCW nicht entsprechen, können als Gastchöre teilnehmen.

**Die vollständige Ausschreibung finden Sie auf
der Website des Landesmusikrats Hessen unter
<http://www.landesmusikrat-hessen.de>**

Unter der Schirmherrschaft des Hessischen Ministerpräsidenten
Gefördert durch das Hessische Ministerium für Wissenschaft und Kunst
Qualifikationswettbewerb zum 10. Deutschen Chorwettbewerb (DCW)
Die Ausschreibung basiert auf der Bundesausschreibung für den 10. DCW

In diesem Heft

- 04 | Editorial
- 05 | Warum Chorsingen guttut ...
 - | Singen wir ...
- 06 | Warum Chorsingen so eine gute Sache ist
- 09 | Warum Singen gesund ist
- 11 | Mund auf beim Singen!
- 12 | DCV-Chorverbandstag
- 14 | Unsere Chorleiterschulen
 - | Termine
- 17 | Der Hessische Sängerbund gratuliert
- 18 | Hessische Chorjugend
 - | Carusos verliehen
- 19 | chorrekt-Preisträger
- 21 | Stellenausschreibung
- 22 | Aus den Sängerkreisen und Chören
- 27 | Lieblingslieder





Gut für Körper und Geist

Die meisten von uns verbinden Musik vor allem mit angenehmen Erlebnissen. Mit einem Lied auf den Lippen sieht die Welt gleich viel besser aus: Musik hebt die Stimmung, macht optimistisch, lebensfroh und tatkräftig – ist also gut für Körper und Geist. Haben Töne wirklich so viel Macht? Können sie unser Wohlbefinden derart beeinflussen? Zu den therapeutischen Wirkungen von Musik gibt es mittlerweile eine Vielzahl wissenschaftlicher Untersuchungen.

Insbesondere dem Singen werden viele positive Wirkungen zugeschrieben. Es soll nicht nur gesund sein, sondern auch stark, klug und glücklich machen. Warum das so ist, erfahren Sie im Schwerpunktthema dieses Heftes.

An der Philipps-Universität Marburg gab es jetzt neue Forschungsergebnisse speziell zum Chorsingen. Ich habe mich darüber mit der Diplom-Psychologin Anna Schnersch unterhalten. Das Interview finden Sie ab Seite 6.

Alle vier Jahre treffen sich die besten deutschen Laienchöre beim Deutschen Chorwettbewerb (DCW). Der nächste findet 2018 in Freiburg im Breisgau statt. Wie alle Wettbewerbe bietet er die Möglichkeit eines Leistungsvergleichs, soll darüber hinausgehend aber auch talentierte Chorleitende fördern, zur Beschäftigung mit zeitgenössischer Chormusik anregen, die Leistungsfähigkeit der Chöre in Deutschland dokumentieren und nicht zuletzt vom Gedanken der Begegnung und dem Austausch der Chöre geprägt sein. Dem Wettbewerb auf Bundesebene gehen in allen Bundesländern Auswahlverfahren voraus, die von den Landesmusikräten durchgeführt werden.

In Hessen wird dies der 14. Hessische Chorwettbewerb sein, der in gut einem Jahr, vom 10. bis 12. November 2017, in der Landesmusikakademie in Schlitz stattfindet. Dieser Wettbewerb steht allen hessischen Chören offen, und zwar erstmals ganz ohne Pflichtstücke. Auch Chöre und Ensembles, die den Ausschreibungsbedingungen des DCW nicht entsprechen, können als Gastchöre teilnehmen. Den besonderen Bedingungen von Schulchören wird durch eine deutliche Verlängerung des Anmeldeschlusses Rechnung getragen.

Weitere Informationen entnehmen Sie bitte der Ausschreibung zum Hessischen Chorwettbewerb auf der Website des Landesmusikrats Hessen. Als dessen Vizepräsident lade ich Sie herzlich zur Teilnahme ein. Also: Chance nutzen, anmelden und auf nach Schlitz!

Beim Lesen des aktuellen Chorspiegels wünsche ich Ihnen nun spannende Erkenntnisse, neue Impulse und viel Vergnügen.

Ihr

Uwe Henkhaus

Impressum Hessischer Chorspiegel

*Herausgeber: Hessischer Sängerbund e.V.
Mauerweg 25, 61440 Oberursel
Tel. 06171 704972, Fax 06171 704974
E-Mail: chorspiegel@hessischer-saengerbund.de
www.hessischer-saengerbund.de*

*Für den Inhalt verantwortlich:
Lutz Berger (Redaktionsleitung)
Claus-Peter Blaschke (Präsident HSB)
Brigitte Rhein (Vizepräsidentin HSB)
Heike Steinmetz (HCJ)
Uwe Henkhaus (Bundesmusikausschuss)*

Die Redaktion behält sich vor, eingesandte Artikel sinnwährend zu kürzen oder zu ändern.

Layout/Druck: Druck- und Pressehaus Naumann GmbH & Co. KG, 63571 Gelnhausen

Der Bezugspreis beträgt pro Jahr und Chor (je 4 Exemplare bei 6 Ausgaben) € 20,45 Einzelabonnement pro Jahr € 12,-

Auflage: 5.600

Zum Titelbild

Unser Titelbild entstand beim Konzert des Projektmännerchores des Sängerbunds Dehm.

Einen Bericht über das Konzert lesen Sie auf Seite 24.

Singen wir...

...es hält gesund und macht uns glücklich

© privat



Regina van Dinther ist seit April Präsidentin des Chorverbandes NRW und vertritt damit fast 3 000 Chöre und 200 000 Sängerinnen und Sänger in NRW. Sie ist seit 1990 Mitglied im Landtag NRW und war von 2005 bis 2010 Präsidentin des Landtages NRW.

Lange hatte man das Gefühl, Singen im Chor gehöre zu den Hobbys, von denen die Deutschen sich eher abwenden. Doch es tut sich was: 3,2 Millionen Chorsängerinnen und Chorsänger in 60 000 Chören geben ihre Begeisterung weiter, und zunehmend wird auch wissenschaftlich belegt, wie wertvoll das Singen für den Menschen ist.

Es ist vielleicht auch unsere Zeit, in der der Mensch sich und seine Möglichkeiten wieder mehr selbst findet und erleben möchte. Oder es ist die bloße Notwendigkeit, gegen Stress, Überforderung, Technikfolgen, Vernetzung und ständige Erreichbarkeit ein Ventil zu finden, das uns die Balance zurückgibt.

Erstaunlich ist, dass unser Bildungssystem so hartnäckig die positiven Aspekte der Musik und des Gesangs schon für die Kleinsten ignoriert. Schon im Mutterleib reagieren die Ungeborenen positiv auf Musik. Für die Entwicklung des Gehirns ist die verstärkte und intensive Vernetzung der Synapsen während des Singens längst nachgewiesen. Die Sprachfähigkeit wird erhöht, und beim Spracherwerb und beim Sprachtraining gibt es nichts Wirkungsvolleres als den Einsatz der eigenen Singstimme. Gesang ist gut für Körper, Geist und Seele. Tiefes Atmen regt Herz und Kreislauf an, steigert das Lun-

genvolumen und dehnt und kräftigt die Rumpfmuskulatur. Sängerinnen und Sänger nutzen die Nebenhöhlen als Resonanzraum und lassen sie schwingen. Das stärkt die Abwehrfunktion der Schleimhäute.

Singen im Chor steigert die Konzentrationsfähigkeit, das Wohlbefinden und die Lebensqualität.

Prof. Karl Adamek weist mit seinen Forschungen nach, dass Singen die Produktion von Glückshormonen wie Serotonin und Beta Endorphin ankurbelt und die Hormone, die uns aggressiv und stressanfällig machen, zurückgebildet werden.

Singen bringt Energieschübe und erhöht die Konzentration. Chorsängerinnen und Chorsänger haben eine aufgehellte Stimmung nach der Chorprobe, denn gemeinsam Erlebtes ist wesentlich intensiver; es hilft, die Reserven an positiver Gemütsstimmung aufzufüllen.

Viele können ein Lied davon singen, dass Frust, Trauer und Ärger rausgelassen werden können und das gemeinsam Ersungene harmonisch, klangvoll und oft auch textvoll mit in den Alltag genommen werden kann.

Experten empfehlen, sich jeweils ein passendes Lied bereitzuhalten: ein Glückslid, ein Trostlid, ein Triumphlid, ein Lid für die Trauer.

Nun muss es darum gehen, den Menschen die Chance zum Singen zu eröffnen. Nicht jeder und jede mag sich binden, hat die Freude des Singens in Elternhaus, Kita oder Schule mit auf den Lebensweg bekommen. An diesen Aufgaben arbeiten die Wissenschaftler, die Musiker, die Pädagogen, die Chöre und ihre Verbände.

Neue Aufgaben kommen hinzu. Wie gelingt es uns, auch zusammen mit den Menschen mit Zuwanderungsgeschichte zu singen und zu musizieren?

Wie können wir Gesang und Musik bei der Inklusion und bei Angeboten für Menschen mit demenziellen Erkrankungen einsetzen?

Wie können wir zielgenauere Angebote für eine älter werdende Gesellschaft machen?

Am besten gelingt uns das, wenn wir unser Glück und unsere Begeisterung weitergeben und die Menschen um uns Singende herum dies auch wahrnehmen.

Lasst uns also singen.

Regina van Dinther



Warum Chorsingen so eine gute Sache ist

Ein Interview mit Chorleiterin und Diplom-Psychologin Anna Schnersch über ihre Forschungsergebnisse

Uwe Henkhaus: *Wie kommt eine Psychologiestudentin auf die Idee, ihre Diplomarbeit dem Chorsingen zu widmen?*

Anna Schnersch: Eine schöne Einstiegsfrage. Chorsingen ist schon immer mein großes Hobby gewesen. Sicher war hier das Singen beim Mädchenchor am Dom und St. Quintin Mainz mit vielen Konzertreisen und Opernmitwirkungen in meiner Kinder- und Jugendzeit prägend. Anschließend war ich Sängerin in vielen Chören im In- und Ausland und sang Solopartien bei unterschiedlichen Orchester- und Chorkonzerten. Schließlich übernahm ich 2012 die Leitung eines Marburger Studierendenchores. Begleitend habe ich Chorleitungskurse an der Kirchenmusikalischen Fortbildungsstätte Schlüchtern absolviert. Die Idee, meine große Leidenschaft Singen mit meinem Studium zu verbinden, war äußerst reizvoll. So wendete ich mich 2014 an Professor Urs M. Nater, Leiter des Music and Health Labs der Philipps-Universität Marburg (https://www.uni-marburg.de/fb04/team-nater/forschung/music_and_health). Zu diesem Zeitpunkt gab es schon einige Abschlussarbeiten im Bereich Musikhören und Stressreduktion. Als ich meine Idee einer Chorstudie vor-

trug und gleichzeitig einen dafür passenden Chor vorweisen konnte, zeigte sich Prof. Nater hellauf begeistert – er habe schon lange auf eine Diplomandin gewartet, die sich solch einer umfangreichen Arbeit annimmt und auch den Zugang zu einem Chor hat. So hat alles angefangen.

Wie sind Sie denn an die Sache rangegangen?

Am Anfang eines solchen Vorhabens steht immer eine ausführliche Literaturrecherche, um sich einen Überblick zu verschaffen: Welche Befunde liegen bereits vor? Wie haben andere Forscherteams verschiedenste Fragestellungen untersucht? Wo gibt es noch Forschungslücken? Beim Lesen der Artikel habe ich mich total wiedergefunden. So oft habe ich gedacht „Ja, genau so erlebe ich das Singen auch“ oder „Wahnsinn, wie sehr diesen Menschen der Chor und Chorsingen guttut“.

Welche Erkenntnisse gibt es aus der bisherigen Forschung?

Das Forschungsgebiet Singen und Wohlbefinden steckt sozusagen noch in den Kinderschuhen. Chorsingen wirkt

sich sozial, psychologisch und gesundheitlich positiv aus, dies kann als gesichert angesehen werden. Studienergebnisse zeigen beispielsweise immer wieder positive Effekte auf das Wohlbefinden und eine Stressreduktion durch das Singen.

Dies erleben unsere Leserinnen und Leser in ihren Chören sicher ähnlich. Weiß man denn schon, warum Chorsingen „so eine gute Sache“ ist?

Es ist tatsächlich noch recht unklar, welche vermittelnden Faktoren hinter dem komplexen Zusammenhang zwischen Chorsingen und Wohlbefinden stehen. Diskutiert werden beispielsweise die Rolle der sogenannten fokussierten Aufmerksamkeit – also der Fokus auf das Singen und Ausblenden anderer Aufgaben und Gedanken –, kognitive Stimulation und die positiven Emotionen per se. Gezielte strukturierte Studien zu diesen vermittelnden Faktoren stehen allerdings noch aus.

Was genau haben Sie untersucht?

Da Singen eine musikalische Gruppenaktivität ist, war uns als Wissenschaftlern die sozialpsychologische Beleuchtung wichtig. Soziale Unterstützung beispielsweise ist in der Gesundheitspsychologie eine extrem bedeutsame Variable, da diese mit einer erheblichen Reduktion des Sterblichkeitsrisikos verknüpft ist. Untersucht haben wir, inwiefern soziale Faktoren den Zusammenhang zwischen Chorsingen und einer Verbesserung des Wohlbefindens vermitteln.

Was ist denn das Besondere an Ihrer Studie?

Bisher wurde meist aus ökonomischen Gründen der Querschnitt als Untersuchungsdesign verwendet – also eine Datenerhebung vor und nach einer einzigen Probe. Das Besondere ist nun, dass wir über einen Zeitraum von einem Semester den Alltag eines Chores begleitet haben. Somit konnten Entwicklungsverläufe abgebildet werden, und die Daten haben wegen der geringeren Störanfälligkeit im Vergleich zur Einzelfallerhebung eine stärkere Aussagekraft. Die Erfassung der Anzahl sozialer Kontakte im Chor war ebenfalls eine Innovation.

Und worin bestand genau die Aufgabe der Choristen?

Wer sich mit der Teilnahme einverstanden erklärte, wurde gebeten, vor und nach den Proben und Auftritten Fragebögen auszufüllen. Darin machten die Choristen Angaben zu ihrem aktuellen Wohlbefinden und ihrem Stresserleben, beantworteten Fragen zur sozialen Unterstützung und zu sozialen Kontakten im Chor. Dazu füllten sie eine soziale Netz Karte aus, die es ermöglichte, das soziale Netz grafisch darzustellen. Ausgehend vom ‚Ich‘ im Zentrum, wurden die Singenden gebeten, ihre sozialen Kontakte im Chor entlang der Vertrautheitsgrade



Anna Schnersch

„enge Bezugspersonen“, „Freunde“ und „Bekannte“ einzutragen. Diese Methode zur Visualisierung der sozialen Eingebundenheit wurde erstmalig im Chorkontext angewandt.

Das klingt nach einer sehr umfangreichen und präzisen Untersuchung. Jetzt bin ich natürlich ganz gespannt auf die Ergebnisse.

Die Choristen fühlten sich nach dem Singen zufriedener, wohler, ruhiger und entspannter. Auch das Stresslevel nahm deutlich ab. Diese positiven Auswirkungen auf das Wohlbefinden nahmen teilweise im Semesterverlauf noch zu – eine höchst interessante Entdeckung, die Fragen aufwirft: Woran könnte dies liegen? Fühlten sich die Choristen vertrauter mit dem Repertoire? Hat sich der Chor als soziale Gruppe gefunden? Alles spannende Hypothesen, die Gegenstand von Folgeuntersuchungen sein sollten.

Ein weiteres Ergebnis war, dass Choristen mit vielen engen Bezugspersonen sich wohler, ruhiger, entspannter, wacher sowie tendenziell energiegeladener und weniger gestresst fühlten – dies könnte an dem bereits gesicherten stresspuffernden Effekt sozialer Unterstützung liegen. Choristen mit mehr sozialen Kontakten fühlten sich selbst insgesamt entspannter. Im Vorher-nachher-Vergleich konnte die Anzahl an sozialen Kontakten sogar als vermittelnder Faktor zwischen Chorsingen und Stressreduktion nachgewiesen werden. Hier brachten die Auswertungen noch ein zunächst paradox erscheinendes Resultat zutage: Choristen mit mehr Freundschaften im

Chor waren nach der Probe unzufriedener. Im Nachhinein könnte man sich dieses Ergebnis so erklären, dass die sozialen Interaktionen einer Freundschaft im Rahmen der Chorprobe nicht ausgelebt werden konnten, was ein Gefühl der Unzufriedenheit auslöste. Soziale Unterstützung im Chor stellte sich nicht als vermittelnder Faktor heraus. Der Vergleich zur allgemeinen sozialen Unterstützung und Kommentare der Choristen lassen darauf schließen, dass soziale Unterstützung vielmehr innerhalb der Familie, Freundschaften und Partnerschaften außerhalb des Chores erlebt werden. Dies ist verständlich bei einem Chor, der sich nur einmal die Woche während des Semesters trifft und der von einer hohen Fluktuation geprägt ist. Bei engeren Chorgemeinschaften wäre soziale Unterstützung sicher ein bedeutsamerer Faktor.

Als kleine Nebenfragestellung haben wir auch sogenannte Chills untersucht. Hiermit sind Gänsehaut oder Schauer gemeint, die einem nach ästhetischer Stimulation wie z. B. bewegender Musik den Rücken herunterlaufen. Biologisch findet dabei eine Stimulation des Belohnungssystems im Gehirn und eine Ausschüttung von Endorphinen – also körpereigenen Glückshormonen – statt. In meiner Studie nahmen Choristen, die Chills intensiver erlebten, einen stärkeren entspannenden Effekt wahr. Dies ist ein allererster Hinweis für eine Rolle von Chills im Zusammenhang mit Chorgesang und starken Emotionen.

Das klingt ja alles sehr spannend und vielversprechend. Konnten Sie Ihre tollen Ergebnisse auch über das Diplomandensetting hinaus verbreiten?

Ja, zum Glück. Letzten Herbst durfte ich mit meiner Betreuerin, der Psychologin Alexandra Linnemann, an der Jahrestagung der Deutschen Gesellschaft für Musikpsychologie in Oldenburg teilnehmen und meine Arbeit präsentieren. Dort habe ich u. a. mit Professor Stephen Clift, der britischen Forschungsikone auf diesem Gebiet, über die Ergebnisse diskutiert. Momentan arbeiten wir an der internationalen Publikation in der Fachzeitschrift *Musicae Scientiae*. In mehreren Seminaren an der Uni habe ich die Arbeit ebenfalls vorgestellt. Nun freue ich mich darüber, auch außerhalb des psychologischen Fachpublikums über meine Arbeit berichten zu können.

Was möchten Sie abschließend unseren Leserinnen und Lesern mit auf den Weg geben?

Chorsingen ist wichtig zur Gesundheitsförderung. Nach meinen Forschungsergebnissen sollte hierbei ein besonderes Augenmerk auf dem Ausleben und der Förderung von sozialen Kontakten liegen. Studien wie meine tragen dazu bei, das wissenschaftliche Fundament für Interventionen wie Musiktherapie oder Initiativen wie „Singende Krankenhäuser“ zu legen und diese im Gesundheitssystem weiter zu etablieren. Entsprechend sollte hierin mehr investiert werden. Oder wie es William Byrd bereits im 16. Jahrhundert formulierte: „*Since singing is so good a thing, I wish all men would learn to sing*“. Damit sind auf Englisch sowohl Männer als auch Frauen gemeint – ich habe übrigens in meiner Studie gefunden, dass der positive Effekt bei beiden gleich war.



© Julia Richter

Der ESG-Chor Marburg diente in der vorgestellten Studie als Untersuchungsobjekt. Hier ist er zusammen mit der Marburger Studierenden-Bigband zu sehen.

Warum Singen gesund ist

Wir singen nur noch selten. Dabei hebt Gesang nicht nur die Stimmung, sondern tut auch der Gesundheit gut.

Sicher gibt es einige Lieder, deren Texte Sie inzwischen auswendig können. Dennoch singen wir nur selten mit. Selbst Lieblingslieder entlocken uns meist nur ein Brummen am Steuer. Zumindest dann, wenn wir allein im Auto unterwegs sind. Schade, denn Singen macht nicht nur Spaß, sondern wirkt sich auch positiv auf unser Wohlbefinden aus – körperlich, psychisch und sozial.

Der Klang der eigenen Stimme

„Unsere Stimme ist einzigartig. Vor allem ist sie ein Instrument, das wir immer dabei haben“, sagt Dr. Ken Roßlau, Facharzt für Sprach-, Stimm- und Hörstörungen an der Klinik für Phoniatrie und Pädaudiologie des Universitätsklinikums Münster.

Der Grundton der Stimme resultiert aus einem Luftstrom, der in der Lunge entsteht. Er setzt sich unter die Stimmlippen im Kehlkopf und bringt sie zum Schwingen. Die Dehnbarkeit der Stimmlippen und der Kopfraum bilden den persönlichen Resonanzkörper und geben dem Klang eine eigene Note.

Viele kennen ihren Tonumfang nicht

„Viele Menschen arbeiten beim Singen und beim Sprechen mit zu viel Muskelkraft. Das kann zu Verspannungen im Kiefer- und Nackenbereich führen. Und das wirkt sich auf die Kehle und die Stimmlippen aus“, weiß Gesangsexperte Roßlau. Das Ergebnis: Der Luftstrom kann die Stimmlippen nicht komplett zum Schwingen bringen, die Stimme wird schriller und resonanzärmer.

Oft sei das Problem, dass sich Sänger – Laien wie Profis gleichermaßen – zu hohe Stücke aussuchen, weil sie ihren Tonumfang nicht kennen. Um eine gewisse Tonhöhe und Lautstärke zu erreichen, werde dann mit zu viel Kraft gearbeitet.

Singen hält die Stimme jung

Dabei ist beim Singen eine Balance zwischen Überspannung und angemessen kraftvollem Stimmtraining wichtig. Eine Gesangsschulung verändert den Stimmapparat. Die Stimmbänder werden dicker und straffer, die Muskeln, die den Kehlkopf nach unten ziehen und damit den Klangraum vergrößern, kräftiger. Gerade ältere Men-

schon können davon profitieren.

Durch den Alterungsprozess, bei Frauen insbesondere in den Wechseljahren, werden die Muskeln des Kehlkopfs allmählich schwächer, auch die Dehnbarkeit der Fasern nimmt ab. Folge: Die Stimme wird dumpfer und hauchiger. „Denn auch die Stimme altert. Singen beugt der Entstehung einer Greisenstimme durch Kräftigung der Muskulatur vor“, so Ken Roßlau.

Immunsystem wird gestärkt

Um mit dem Singen anzufangen, sei es nie zu spät, sagt Gunter Kreutz. Der Professor für systematische Musikwissenschaft erforscht an der Universität Oldenburg den Einfluss von Musik auf den Körper. Gemeinsam mit Psychologen entwarf er eine Studie mit dem Ziel, die Wirkung des gemeinsamen Singens auf das lokale Immunsystem der oberen Atemwege, die Stimmung und das Stresshormon Kortisol darzustellen. Er untersuchte die Veränderungen vor und nach einer Stunde aktiven Singens im Vergleich zum bloßen Anhören von Musik.

Das Resultat: Nach dem Singen ließ sich im Speichel eine größere Menge an Immunglobulin A nachweisen, einem Abwehrweiß, das eine bedeutende Rolle bei der Bekämpfung von Krankheitserregern im Bereich der oberen Atemwege spielt. Laut Kreutz kann das eventuell an der stärkeren Durchblutung der Schleimhäute liegen. Sie rege die Bildung des Immunglobulins A an und beeinflusse die Körperabwehr nachhaltig positiv.



Reden ist
Silber, Singen
ist Gold!

Singen hebt die Stimmung

Der Wissenschaftler betont, dass sich das Singen nicht nur auf die körperliche, sondern auch auf die seelische Gesundheit auswirkt. „Mehrere Studien, die sich mit den psychischen Wirkungen des Singens im Laienchor be-

fasst haben, kommen zu dem gleichen Schluss: Die stimmungs-aufhellende Wirkung ist deutlich ausgeprägt“, fasst Professor Kreutz die Ergebnisse zusammen.

Allerdings zeigte sich, dass die Konzentration des Stresshormons Kortisol beim bloßen Anhören von Musik stärker sank als beim Singen. Die Stimmung jedoch verbesserte nur das Chorsingen. Zudem, das konnte der Autor in einer weiteren Studie zeigen, produziert der Organismus von Chorsängern vermehrt das „Kuschelhormon“ Oxytocin, das als harmoniestiftend gilt. Wenn sich Chorsänger lediglich unterhalten, so das Ergebnis einer Vergleichsstudie, lässt sich diese Wirkung nicht beobachten. „Reden ist Silber, Singen ist Gold – zumindest in manchen Situationen“, lautet Kreutz' Fazit. Singen ist also durchaus eine empfehlenswerte Beschäftigung. Trotzdem tun wir es nur noch selten.

Singen kann jeder üben

Dr. Karl Adamek, Musikpsychologe von der Universität Münster und Begründer der Methode „Heilsames Singen“, glaubt zu wissen, woran das liegt: „Das gemeinsame Singen ist weitgehend aus Kindergärten und Schulen verschwunden. Vielen, die nicht singen, wurde auch gesagt, dass sie es nicht könnten.“ An dieser Situation werde sich nur dann etwas ändern, wenn Singen für jeden wieder ganz selbstverständlich werde. „Es gehört zur Natur des Menschen“, so Adamek. Es lohne sich für jeden, dieses Potenzial zu entfalten. „Schließlich ist Singen ein wahrer Gesundheitserreger!“

Es ist nie zu spät, mit dem Singen anzufangen!

von Sabine Pusch

Nachdruck mit freundlicher Genehmigung der Apotheken Umschau
<http://www.apotheken-umschau.de/Psychologie/Warum-Singen-gesund-ist--465849.html>

JOLICHÖRik
LANDHOTEL

KLAVIER SUCHT CHOR
SINGEN IM LANDHOTEL BETZ

Ihr Chorhotel!

Probenwochenenden. Singfreizeit. Chorreisen

Betz LANDHOTEL
*** SUPERIOR

Brüder-Grimm-Straße 21
63628 Bad Soden-Salmünster
Fon +49 (0) 60 56 - 73 90 | info@landhotel-betz.de
www.landhotel-betz.de

■ Hallenbad ■ Restaurant ■ Bierstube ■ Lounge-Terrasse

Klassische, traditionelle und moderne **Chormusik**

Der Musikverlag Engelhart ist spezialisiert auf Chorwerke a cappella und mit Begleitung. In erster Linie finden Sie bei uns praxisnahe und gut singbare Chormusik für alle Gelegenheiten im Verlauf des Jahres.

Über das vielseitige Angebot können Sie sich im Internet informieren. Die Chorsätze für gemischten Chor, Männerchor und Frauenchor sind als Probepartituren in Form einer PDF-Datei verfügbar.

Selbstverständlich senden wir Ihnen auch gerne kostenlose Probepartituren zu.

www.musikverlag-engelhart.de

Musikverlag Engelhart · Am Lohgarten 11 · 76706 Dettenheim
Telefon: 07247-5000 · E-Mail: info@musikverlag-engelhart.de

Mund auf beim Singen!

Die Frage, ob der Mund nun viel oder wenig beim Singen geöffnet werden soll, ist keine neue. Eins ist sicher: Der Mund muss mehr geöffnet werden, als die meisten Laiensänger es tun.

Wenn man sich einen Laienchor beim Singen anschaut, fällt es einem sofort auf, dass die meisten mit „Sparbüchsenöffnung“ singen – also mit einer schmalen Schlitzöffnung des Mundes. Abgesehen davon, dass es optisch nicht gut aussieht (es vermittelt den Eindruck von wenig Engagement), würde es viel besser klingen, wenn die Töne mehr Raum bekämen.

Die moderne Stimmforschung, die in den letzten 30 Jahren sehr produktiv war und viele Zusammenhänge erforscht hat, die bislang unbekannt waren, hat eindeutig entdeckt, dass die Mundöffnung für den ausgestrahlten Klang von entscheidender Bedeutung ist. In Mund und Schlund entsteht nämlich die für den Klang notwendige Resonanz. Der Kehlkopf produziert nur den „Primärton“. Dieser von den Stimmlippen erzeugte Ton wird geformt und verstärkt in den Ansatzräumen, vor allem Schlund, Rachen und Mundhöhle. Hier entstehen die Sprachlaute und hier bekommt der Ton seine Resonanz (Verstärkung).

Es ist eine anscheinend unausrottbare Vorstellung hierzu, dass Resonanz im Kopf, Brust und Bauch entsteht. Da Speck keine Resonanz gibt, können wir sofort den Bauch vergessen. Brust? Da der Ton nicht abwärts runter in uns strömt, sondern nach oben und außen wandelt, können wir auch den Brustkorb als Resonator vergessen. Dass man hier bei tiefen Tönen und bei gewissen Vokalen Vibration spürt, ist eine andere Sache. Kopf mit den Nebenhöhlen? Da man im Kopf ein Gehirn hat, fällt dieser Ort weg. Und dass die Nebenhöhlen im Kraniaum keine resonatorische Wirkung haben, entdeckte man schon 1911 (Giesswein).

Mundöffnung

Wenn man nun weiß, dass der gesungene Ton seine Verstärkung und seine Schönheit in der Mundhöhle bekommt, ist es logisch, sich um die Mundöffnung zu kümmern. Besonders der Raum zwischen der Zunge und dem Gaumen ist wichtig. Ein Sänger, der die Zähne nicht auseinandernimmt beim Singen, beraubt sich seiner besten Klangmöglichkeiten, der Klang bleibt im Hals hängen, wird eng und gequetscht. Besonders die Vokale „A“ und „Ä“ (manchmal „E“ geschrieben: z. B. die „E“s in „Welle“ und „Wälle“ werden alle gleich ausgesprochen) brauchen eine geräumige Mundhöhle. Dabei sollte der Mund nicht in „Ost-West-Richtung“, sondern immer in „Nord-Süd-Richtung“ geöffnet werden. Dann schließen wir den „A-Raum“ auf. Es handelt sich dabei nie um ein gewaltsames Aufreißen des Mundes, sondern nur um ein entspanntes Loslassen des Unterkiefers, so viel, dass zwei Finger zwischen den Zähnen Platz haben.

Rat an alle Singfreudige: Machen Sie den Mund mehr auf, dann klingt es besser!

Was ist eigentlich Stütze?

Wie kann man dieses Wort erklären? Und was hat es mit Gesang zu tun?

Kann man gut singen, ohne einen Gedanken an die „Stütze“ zu verschwenden?

Mit der wissenschaftlichen Definition „Der ausströmenden Luft eine inspiratorische Gegenspannung geben“ kann ein normaler Chorsänger nichts anfangen. Fragt man zehn professionelle Sängerinnen und Sänger, bekommt man zehn verschiedene Antworten, die alle recht verwirrend sind.

Das Wort ist eine schlechte Übersetzung des italienischen Wortes „appoggio“. Das dazugehörige Verb ist „appoggiarsi“. Damit meint der Italiener „sich hineinlehnen“, sich in den Klang hineinlehnen. Es gab zweierlei: Appoggiarsi in petto (sich in die Brust hineinlehnen) und appoggiarsi in testa (sich in den Kopf hineinlehnen) – es ist deutlich, dass man auf Bruststimme und Kopfstimme hinielte. In den alten italienischen Schriften wird das Wort immer im Zusammenhang mit Klangempfindungen benutzt. Daraus ist nun im Deutschen das Wort „Stütze“ mit dem Verb „stützen“ geworden.

Unkenntnisreiche Chorleiter fordern ihre Chormitglieder dazu auf, besser zu stützen, wenn etwas mit dem Klang nicht in Ordnung ist. Meistens spannen dann die Chormitglieder Bauch oder Po oder beides an, werden fest und starr und glauben zu „stützen“. Völlig falsch!

Glücklicherweise ist das Wort aus der modernen Gesangspädagogik verschwunden. Es hat genug Unheil angerichtet. Stütze ist per se etwas Festes, etwas Statisches. Der Gesangston aber ist nie fest und statisch. Er muss immer lebendig, flexibel und geschmeidig bleiben. Also vergessen wir das Wort!

Worum es geht? Es geht einfach darum, dass man immer genau die richtige Menge Luft zur Verfügung haben muss, die der Satz, den man singen will, braucht. Und da Sätze und musikalische Linien immer von unterschiedlicher Länge sind, ist es ein dynamischer Prozess, der nie fest oder statisch werden darf. In moderner Gesangspädagogik redet man stattdessen von

- kontrollierter Ausatmung oder
- Atembalance oder – um ganz modern zu sein –
- Atem-Management oder Atem-Strategie.

Ein Manager muss flexibel und anpassungsfähig sein – genau wie unsere Atemabgabe.

Viel Spaß mit Ihrem Atem-Management!

Elisabeth Bengtson-Opitz

Weichenstellung für die Zukunft

DCV beschließt Verbandsöffnung

In diesem Jahr war der Hessische Sängerbund Gastgeber für den Chorverbandstag des Deutschen Chorverbands (DCV). Der große Saal des Kolpinghauses Fulda bot neben einer angenehmen Tagungsatmosphäre auch eine Bühne mit sehr guter Akustik, sodass die Delegierten die musikalische Eröffnung des Männerchors Frohsinn 1866 Bad Soden genießen konnten.

Nach der Begrüßung, den Berichten der verschiedenen

Gremien und einer intensiven Diskussion über die finanzielle Situation des DCV erteilte die Versammlung dem Präsidium die Entlastung für die Jahre 2014 und 2015. Die Entlastung für das Jahr 2014 war beim letzten Chorverbandstag verweigert worden. Die Delegierten hatten damals etliche Unklarheiten in der Abrechnung ausgemacht, die inzwischen jedoch ausgeräumt sind.

Am Ende des ersten Tages gab es neue Informationen zum „Deutschen Chorzentrum“, das ab 2017 in Berlin gebaut werden soll. Der Bauantrag liegt dem Bauamt vor, ein erstelltes Gutachten hat den Wert der Immobilie festgestellt und mit potenziellen Mietern sowie den Nachbarn, dem „Heimathafen Neukölln“, einem Kulturzentrum, ist das Präsidium auch schon im Gespräch. Träger des „Deutschen Chorzentrums“ wird die „Förderstiftung des Deutschen Chorverbands“ sein. Diese Stiftung wurde seit dem letzten Chorverbandstag im Januar eingerichtet und nun das Kuratorium gewählt.

Eine schöne Tradition ist die Abendveranstaltung, die vom gastgebenden Landesverband ausgerichtet wird. Der Landesjugendchor Hessen unter der Leitung von Axel Pfeiffer verwöhnte die Anwesenden mit einem Ohrenschmaus, bevor das Buffet eröffnet wurde. Anschließend sang der Kleine Chor des MGV Cäcilia 1900 Steinbach, und später kam noch Theofine vom Fuldataal zu Besuch, die tagsüber ein bisschen Mäuschen gespielt und die Ereignisse des Tages komödiantisch aufbereitet hatte.

© Heike Steinmetz



Der Landesjugendchor Hessen unterhielt die Teilnehmer des Chorverbandstages beim Abendempfang des Hessischen Sängerbundes



© Lutz Berger

Die Delegierten des DCV-Chorverbandstages stimmten unter anderem über eine neue Satzung ab

Natürlich wurde der Abend auch ausgiebig genutzt, um neue Bekanntschaften zu machen und alte zu vertiefen.

Am zweiten Tag begrüßte der 1. Polizeikinderchor Fulda die Delegierten und forderte auch gleich zum Mitsingen und -bewegen auf. So konnte die Versammlung sich gut auf das erste Thema des Tages konzentrieren: die neue Satzung des DCV, die natürlich heiß diskutiert wurde. Zentraler Punkt der neuen Satzung ist die Öffnung des DCV für andere, auch chorfremde, Institutionen und Vereinigungen. Dies soll hauptsächlich der besseren Vernetzung des DCV in der deutschen Kulturlandschaft dienen. Besonders eingehend beraten wurde über deren Mitgliedsbeitrag und Stimmrecht. Zusätzlich wird das Präsidium des DCV umgebaut und von 15 auf 11 Personen verkleinert. Das Amt des Schriftführers wird abgeschafft und der Schatzmeister zum „Vizepräsident Finanzen“ aufgewertet. Auch bei der Mitgliederversammlung und dem Musikbeirat sind Änderungen vorgesehen, die unter anderem der Stärkung des Einflusses der Musiker dienen. Nach einer zum Teil sehr kontrovers geführten Diskussion wurde die neue Satzung des DCV vom Chorverbandstag beschlossen. In Kraft treten wird sie nach dem Willen des Chorverbandstags Anfang 2017.

Beim abschließenden Punkt „Verschiedenes“ wünschte sich die scheidende Präsidentin des Chorverbands Bayern, dass es nicht nur für die Kindergärten die Carusos geben soll, sondern diese auch auf Kinderkrippen erweitert werden.

Es gibt also für den DCV viel zu tun im kommenden

Jahr, zumal Henning Scherf angekündigt hat, bei den Neuwahlen im Jahr 2017 nicht erneut als Präsident zu kandidieren.

Der DCV stellt die Weichen für die Zukunft – es bleibt spannend!

Heike Steinmetz



© Heike Steinmetz

Henning Scherf (links), der Präsident des Deutschen Chorverbands, und Claus-Peter Blaschke, HSB-Präsident und DCV-Vizepräsident, auf dem DCV-Chorverbandstag



© Lutz Berger

Der 1. Polizeikinderchor Fulda sorgte am Sonntag für die musikalische Eröffnung des zweiten Sitzungstages

„Vielen Dank – wir haben sehr viel gelernt!“

Erneut hat es eine engagierte und beachtlich große Gruppe von Teilnehmern der Chorleiterschule Frankfurt geschafft ... endlich ... nach einem langen, abwechslungsreichen, aber auch anstrengenden Ausbildungsjahr in den Räumen des Dr. Hoch's Konservatoriums in Frankfurt. Insgesamt 30 Unterrichtssamstage verbringen die angehenden Chorleiter/innen mit ihren drei Dozenten Jochen Stankewitz, Mark Opeskin und Thomas Bailly und lernen dabei Musiktheorie, Stimmbildung, Hören, Partiturspiel, Liedbegleitung, Schlagtechnik, Dirigieren und Einstudieren.

Auf dem Weg zur beruflichen oder nebenberuflichen Chorleitung durchstreifen sämtliche Teilnehmer hierbei ein breites und vielseitiges chormusikalisches Repertoire nahezu sämtlicher Epochen von frühester Mehrstimmigkeit bis zu grafischen Notationsformen des 20. und 21. Jahrhunderts. Po-

puläre Songs und Chorliteratur für Kinder- und Jugendchöre runden die Ausbildungsinhalte in Richtung unserer Nachwuchschöre ab.

Krönender Gipfel ist dann die alljährliche Abschlussprüfung direkt nach der Sommerpause, durch die aus Schülerinnen und Schülern Chorleiterinnen und Chorleiter werden – in den Kursen Chorleitung A, Chorleitung B, Kinderchorleitung und Vizechorleitung. In einem kleinen „Dirigier-Marathon“ zeigen die Prüflinge jeweils in 30 Minuten ihr Gelerntes, indem sie vor dem gesamten Plenum dirigieren und einstudieren.

Wir freuen uns sehr über das anhaltend große Interesse und dürfen erwartungsvoll auf die neuen Chorleiterkurse blicken.

Thomas Bailly

© Thomas Bailly



Fröhliche und erleichterte Teilnehmer der diesjährigen Abschlussprüfungen am Fuße der EZB mit ihren Dozenten Mark Opeskin und Jochen Stankewitz (zweiter von rechts)

Erfreulich hohes Niveau

Abschluss des Kursjahres 2015/2016 an der Chorleiterschule Marburg



Chorleiterschule
MARBURG
Hessischer Sängerbund e. V.

© Jessica Nerlich



Die Teilnehmer des Schuljahres 2015/16 der Chorleiterschule Marburg mit den Dozenten Uwe Henkhaus (links), Hermann Wilhelmi (4. von links), Fabienne Grüning (2. von rechts) und Axel Pfeiffer (rechts)

Seit Beginn des Ausbildungsjahres 2014/2015 besteht an der Chorleiterschule Marburg die Wahlmöglichkeit zur Belegung eines sechswöchigen Vizechorleiterlehrgangs, eines sechsmonatigen Grundkurses, eines halbjährigen Hauptkurses (für Fortgeschrittene und Personen mit erweiterten Grundkenntnissen) und eines ein Jahr dauernden Gesamtkurses (Kombination von Grund- und Hauptkurs). Diese Kursgestaltung wird ebenfalls im Bereich Kinderchorleitung angeboten.

Der Erfolg dieser Konzeption mit vielen Wahlmöglichkeiten und Flexibilität für die Teilnehmer der Ausbildungsgänge zeigte sich auch im Kursjahr 2015/2016. Insgesamt acht Personen starteten im September 2015 in den unterschiedlichen Kursen. Nach Abschluss des Vizechorleiter-Lehrgangs entschieden sich zwei der vier Teilnehmer dazu, den Grundkurs bis Januar 2016 weiter zu besuchen, eine Teilnehmerin schloss daran sogar noch den Hauptkurs an. Leider mussten aber zugleich zwei Teilnehmer den Kurs wegen beruflicher oder privater Veränderungen abbrechen. Eine Teilnehmerin stieg in den im Februar 2016 beginnenden Hauptkurs neu ein.

Den Hauptkurs schlossen mit den Prüfungen im Juli 2016 nur fünf Personen ab. Ein sehr kleiner Kurs also, dessen Leistungen aber dafür auf erfreulichem hohen Niveau waren. Die Motivation und Lernbereitschaft der Teilnehmer waren überdurchschnittlich, was sich nicht zuletzt in den guten Ergebnissen der Abschlussprüfungen widerspiegelte. Zudem war die Atmosphäre innerhalb der Gruppe außergewöhnlich gut, sodass die Arbeit auch den Dozenten besondere Freude bereitete. Im Rahmen einer festlichen Abschlussfeier in einem Marburger Restaurant erhielten die Teilnehmer von den Do-

zenten Axel Pfeiffer (Leiter der Chorleiterschule), Uwe Henkhaus, Hermann Wilhelmi und der Gesangslehrerin Fabienne Grüning das Zeugnis des Hessischen Sängerbundes mit dem Abschluss im A-, B- oder Kinderchorleitungs-Kurs.

Der Trend zu kleineren, aber zugleich leistungsstarken Kursen zeigt sich in Marburg nun schon seit einigen Jahren. Trotz intensiver Werbung durch Presse, Hessischen Chorspiegel, Facebook und direktes Anschreiben von Schulen wird es von Jahr zu Jahr schwerer, größere Teilnehmerzahlen für die Chorleiterausbildung zu gewinnen. Dem gegenüber steht die ständig wachsende Zahl an Anfragen zur Chorleitersuche. Hier sind nicht zuletzt die Vorstände von Chören gefordert, im Sinne der eigenen Zukunftssicherung geeignete Personen an die Chorleiterschulen des HSB zu entsenden.

Axel Pfeiffer (Leiter der Marburger Chorleiterschule)

Chorwochenende in der Stadt am grünen Vulkan



Unser ★★★superior Hotel
mit 47 Doppel- und Einzelzimmern sowie das
Vulkan-SPA sorgen mit Hallenbad & Sauna
Massage- & Kosmetikanwendungen
für einen gelungenen Aufenthalt

„Ehrliche“ Räume mit bis zu 140 qm Größe
versprechen ein erfolgreiches Probewochenende
E-Piano und Stimmbildung (auf Anfrage)

Attraktive Rahmenprogramme

Kletterwald, Adventure Golf, Tier- und Erlebnispark,
Fackelwanderung, selbst Brot backen,
Grillabend im gemütlichen Biergarten
und vieles mehr...



Laubacher Straße 25, 63679 Schotten
Tel.: 0604496210
info@hotel-haus-sonnenberg.de
www.hotel-haus-sonnenberg.de

Chor sucht

Ein junggebliebener Chor sucht neue musikalische Leitung!

Der GV „Sängerkrantz“ Schöllnbach e.V. sucht bis zum nächstmöglichen Zeitpunkt eine(n) neue(n) Chorleiter(in), der/die Spaß daran hat, rund 30 aktiven Sängerinnen und Sängern Lieder von modern bis klassisch, von fetzig bis ruhig, von traurig bis heiter nahezubringen. Das vorhandene Repertoire spiegelt die Vielzahl der Interessen der Sänger wider und ist ebenso bunt, wie das

Handwerk unseres neuen Dirigenten es sein sollte. Ein gutes Gehör und Klavierkenntnisse sollten vorhanden sein!

Wir freuen uns, Interessierte nach Schöllnbach (Dreiländereck Bay-He-BaWü) einzuladen und eine Probestunde zu vereinbaren. Geprobt wird zurzeit immer donnerstags von 20:00 bis 21:30 Uhr.

Kontakt: David Krahl, 06276 277, david.krahl@gmx.net

Chorleitung ab Januar 2017 gesucht

Wir sind die **Klangfarben Thalau**, ein gemischter Chor mit aktuell 32 aktiven Sängerinnen und Sängern zwischen 37 und 67 Jahren. 14 Sopranistinnen, 5 zweite sowie 6 erste Altstimmen, 3 Bässe und 4 Tenöre. Den Chor gibt es seit 2003, hervorgegangen sind wir aus dem Gesangsverein „Rhönsängerlust“ 1890 Thalau.

Wir singen weltliche und kirchliche Literatur in Deutsch, Englisch, Französisch, Serbisch und Afrikanisch. Unser Repertoire ist eine Mischung aus Kirchenliedern, Volkslied (international), Pop, Jazz und Gospel.

Wir sind neugierig, modern, innovativ, aktiv, lernen gerne, haben Ideen, lieben Herausforderungen, sind geübt in Stimmbildung und experimentierfreudig, singen gerne vielsprachig, mögen Abwechslung im Repertoire und freuen uns, mit einer neuen Chorleitung erfahrene und neue Wege zu gehen.

Kontakt: Heike Feuerstein (1. Vorsitzende),
Tel. 06656 1080, 0160 7953074, hfeuerstein27@yahoo.de
www.klangfarben-thalau.jimdo.com

Onomatopoetikon, der junge Chor des **Mozartvereins Darmstadt**, sucht baldmöglichst einen Chorleiter/eine Chorleiterin für alle Chorgattungen (Klassik, Gospel, Pop). Gute Kenntnisse im Klavierspiel, Gesang und Stimmbildung sind gewünscht.

Wir sind ein ambitionierter Laienchor mit künstlerischem Anspruch, das Alter unserer Sängerinnen und Sänger liegt zwischen 20 und Anfang 50 Jahren. Wir haben einen

eigenen Chorsaal und proben am Freitagabend ab 19:30 Uhr.

Kontakt:
Wolfgang Strobel, Tel. 06151 713616 oder
E-Mail: wocar.strobel@t-online.de



Chorwochenende im Taunus für bis zu 100 Sänger/innen

- große und helle Probenräume
- Räume für Einzelproben
- 2 Klaviere, E-Piano
- Einzel- und Mehrbettzimmer
- Kegelbahn
- Freizeitraum
- Restaurant, Lounge & Bar
- Bauernstube



TaunusTagungshotel GmbH

Lochmühlenweg 3,
61381 Friedrichsdorf
Tel. 061 72 / 71 06-121,
Fax 061 72 / 71 06-313
TaunusTagungshotel@agrinet.de
www.taunustagungshotel.de

Chorleiter(in) sucht

Erfahrener Chorleiter kann noch einen Chor übernehmen.

Kreis Darmstadt (bis etwa 25 km), nur **mittwochs**

Kontakt:
Tel. 06071 4989405

Termine des Hessischen Sängerbundes und der Hessischen Chorjugend

05.11.2016
Hessisches Chorstudio
Bad Nauheim

12.11.2016
Redaktionsschluss
Hessischer Chorspiegel 6/2016

19./20.11.2016
Chorporation - Nonverbale Kommunikation

4. und 5.3.2017
Chorleiterfortbildung
Wiesbaden-Naurod

25./26.3.2017
Jugendchorstudio mit Ilja Panzer
Fulda

22.4.2017
Bundeshauptversammlung
im Sängerkreis Gießen

11.6.2017
Verleihung der Zelter-Plaketten 2017
Hessentag Rüsselsheim

23./24.9.2017
Kinderchorstudio

10. bis 12.11.2017
Hessischer Chorwettbewerb
Schlitz

Der Hessische Sängerbund gratuliert

65 Jahre Singen:

Walter Eckert	SG 1919 Überau e.V. Gesangsabteilung
Hermann Fiedler	GV Eintracht 1880 Kettenbach e.V.
Franz Polzer	GV Liedertafel 1880 Hallgarten e.V.
Karl Röser	GV Liedertafel 1880 Hallgarten e.V.
Paulus Dries	MGV Cäcilia 1899 Eibingen e.V.
Erwin Müller	GV Liederkrantz 1898 Motten e.V.
Karl Will	GV Liederkrantz 1898 Motten e.V.
Philipp Ofenloch	MGV Sängerkunst 1894 Bürstadt e.V.
Rudi Wetzell	MGV Sängerkunst 1894 Bürstadt e.V.
Helmut Stockmann	MGV Harmonie 1899 Bürstadt e.V.
Josef Hohl	GV Frohsinn 1857 Klein-Krotzenburg e.V.
Robert Klein	GV Frohsinn 1857 Klein-Krotzenburg e.V.
Eugen Hofmann	Gem. Chor Liederperle Maibach
Werner Merschroth	Gesangverein 1843/1922 Alsbach e.V.
Willi Volz	Chor Braunshardt 1885 e.V.
Heinz Weber	Chorgemeinschaft Germania-Eintracht 1875 Erzhausen
Kurt Schuchmann	Sängervereinigung 1891 Seeheim e.V.
Edgar Schwinn	Sängervereinigung 1891 Seeheim e.V.
Heinrich Fischer	GV Liederkrantz 1869 Langstadt e.V.
Willi Huther	GV Liederkrantz-Frohsinn 1879 Eppertshausen
Josef Schledt	AGV Eintracht 1901 Münster e.V.
Karl Schneider	AGV Eintracht 1901 Münster e.V.
Karl Kirchhöfer	GV Liederkrantz 1891 Hergershausen e.V.
Hans Klump	GV Liederkrantz 1891 Hergershausen e.V.
Heinrich Heil	GV Eintracht 1878 Babenhausen e.V.
Erwin Kammer	Svvg. Eintracht Fidelio Ober-Widdersheim e.V.
Helmut Peppler	Svvg. Eintracht Fidelio Ober-Widdersheim e.V.
Willi Ott	GV Eintracht 1881 Hainhausen e.V.
Karl Nickels	GV Sängerkranz 1832 Zwingenberg e.V.
Horst Helmer	GV Röhnklang 1925 Steinau e.V.
Brigitte Leidecker	GV Eintracht 1918 Ockstadt e.V.
Marianne Bornmann	GV Eintracht 1918 Ockstadt e.V.
Heinz Schaaf	GV Sängerkunst 1911 Karben-Kloppenheim e.V.

70 Jahre Singen:

Marianne Schröbel	Chorgemeinschaft 1950 Groß-Bieberau
Heinz Dörr	Chorgemeinschaft 1950 Groß-Bieberau
Josef Berg	Sängervereinigung 1857 Kiedrich e.V.
Hermann Martin	GV Buchonia Rothemann e.V.
Leonhard Hotz	AGV Einigkeit 1905 Groß-Zimmern e.V.
Ludwig Berz	GV Sängerbund-Eintracht 1844 Messel
Ludwig Haller	Chorgemeinschaft Treue 1907 Messel e.V.
Gotthilf Gullich	GV Eintracht 1852 Würges e.V.
Heinz Fleck	AGV Eintracht 1901 Münster e.V.
Heinz Ewald	GV Eintracht 1878 Babenhausen e.V.
Gerold Vogel	GV Concordia Eichenzell e.V.

80 Jahre Singen:

Emilie Korn	MGV 1859 Seeheim gemischter Chor e.V.
-------------	---------------------------------------

10 Jahre 1. Vorsitzende:

Claudia Weber-Jost	Chorgemeinschaft Soisdorf-Treischfeld e.V.
Andrea Weber	Gesangverein Harmonie 1919 Blankenau

10 Jahre 2. Vorsitzende:

Ursula Nispel	GV Liedertafel 1899 Griesheim e.V.
Elvira Balzer	Gesangverein Harmonie 1919 Blankenau

25 Jahre 2. Vorsitzende:

Erika Withelm	Chorgemeinschaft 1950 Groß-Bieberau
---------------	-------------------------------------

40 Jahre Vorstandstätigkeit:

Helmut Mehling	Gesangverein Eintracht Ranstadt e.V.
----------------	--------------------------------------

10 Jahre Kassierer(in):

Michael Schmitt	Sängerchor Harmonie Steinbach
Alois Faulstich	Gesangverein Harmonie 1919 Blankenau
Elke Hofmann	GSL Gemischter Chor Groß-Umstadt e.V.

40 Jahre Kassierer:

Hermann Koch	Chorgemeinschaft 1950 Groß-Bieberau
--------------	-------------------------------------

25 Jahre Schriftführerin:

Beate Vaerst	MGV 1859 Seeheim Gemischter Chor e.V.
Ursula Thomas	Chorgemeinschaft Germania-Eintracht 1875 Erzhausen

40 Jahre Schriftführer:

Anton Tengler	Gesangverein Glück auf 1949 Grube Messel e.V.
---------------	---

10 Jahre 1. Vorsitzender im Sängerkreis:

Alfred Müller	Gersprenz
---------------	-----------

10 Jahre Schriftführer im Sängerkreis:

Helmut Block	Gersprenz
--------------	-----------

25 Jahre Vorstandstätigkeit im Sängerkreis

Klaus Schumann	Chorverband Main-Kinzig
----------------	-------------------------

25 Jahre Chorleiter:

Ulrich Stoll	Frankfurt
--------------	-----------

50 Jahre Chorleiter:

Fridolin Wissel	Alzenau
-----------------	---------

Carusos verliehen

Drei hessische Kindertagesstätten wurden ausgezeichnet

© Kisten Heinzmann



Die Verleihung der Carusos-Plakette bei den „Stadtmusikanten“ aus der Frankfurter Waldschmidtstraße

Am 16. Juli 2016 konnte im Rahmen des Sommerfestes der „Stadtmusikanten“ aus der Frankfurter Waldschmidtstraße die Plakette „Die

Carusos“ übergeben werden. Den „Stadtmusikanten“ vom Sozialpädagogischen Verein zur familienergänzenden Erziehung wurde für ihr kind-

gerechtes Singen und Musizieren vom Deutschen Chorverband die Auszeichnung verliehen. Carusos-Berater Christian Müller und Werner Schupp von der Hessischen Chorjugend überbrachten Urkunde und Medaille.

In der Gemeinde Rothenberg konnte die Kindertagesstätte „Himmelsauge“ am 25. Juni 2016 die Carusos-Plakette in Empfang nehmen.

Carusos-Beraterin Maria-Löhlein-Mader und Werner Schupp von der Hessischen Chorjugend konnten die Auszeichnung des Deutschen Chorverbandes im Rahmen des Sommerfestes der KITA übergeben.

Der Kindertagesstätte St. Joseph aus Obertshausen wurde am 19. Juni 2016 die Carusos-Auszeichnung überreicht. Die Beratung und Begutachtung hatte Carusos-Beraterin Andrea Hermes-Neumann übernommen.

Plakette und Urkunde wurden durch die stellvertretende Vorsitzende des Sängerkreises Offenbach, Frau Ute Hermsdorff, übergeben.

Die Hessische Chorjugend und der Hessische Sängerbund gratulieren den drei Kindertagesstätten recht herzlich und wünschen ihnen – besonders in ihrer musikalischen Arbeit – weiterhin viel Erfolg.

Werner Schupp

Save The Date

Am 19. und 20. November 2016 findet die nächste Veranstaltung des Jugendforums *Chorporation* statt. Der genaue Ort und der Referent stehen noch nicht fest, es geht diesmal aber um das Thema Nonverbale Kommunikation.

Das nächste *Jugendchorstudio* findet

am 25. und 26. März 2017 in Fulda statt. Dozent wird der Vocalcoach und „Chor-Doktor“ Ilja Panzer sein. Die Ausschreibung wird im November/Dezember veröffentlicht.

Und auch die jüngeren Sängerinnen und Sänger sollen nicht zu kurz kommen: Das nächste *Chorstudio für Kids*

und *Teens* findet am 23. und 24. September 2017 statt.

Hier stehen allerdings weder die Dozenten noch der Ort fest.



Vorgestellt: 1. Preisträger des chorrekt-Wettbewerbs 2015

„ACHORD-Arbeit“ des MGV Liederkranz Rüsselsheim-Haßloch 1910 e. V.

Mitgliedergewinnung, Begeisterung junger Menschen für den (Chor-)Gesang und der Fortbestand von Chören sind die wesentlichen Herausforderungen der Gegenwart. Mit der Suche nach Konzepten, um diese Ziele zu erreichen, sehen sich vor allem die Musik- und Gesangsvereine beziehungsweise deren Vorstände konfrontiert. Der MGV Liederkranz Rüsselsheim/Haßloch 1910 e.V. (MGV) hat sich im Jahr 2011 für eine wesentliche Weichenstellung zu zukunftsorientierter (Gesangs-)Vereinsarbeit und Jugendförderung entschieden, verfolgt diese über den heutigen Tag hinaus und freut sich über nachhaltigen Erfolg.

Ursprung des gegenwärtigen Konzeptes war seinerzeit der Mut des 1. Vorsitzenden des Vereins, Hermann Wolf, den bis dahin „sortenreinen“ traditionsreichen

Männergesangsverein für „gemischten“ Nachwuchs zu öffnen. Er bot einem – aus einem Schuljubiläumsprojekt hervorkommenden – gemischten Chor an, unter dem Vereinsdach des MGV weiter den Gesangsfreuden nachgehen zu können. Dabei wurde keine „Einverleibung“ in den bestehenden Männerchor angestrebt, sondern die Einrichtung eines eigenständigen – aber an der einheitlichen Vereinsideologie ausgerichteten – zusätzlichen (gemischten) Chores ermöglicht. Jener gemischte Chor setzte sich anfangs aus Schülern, Lehrern und „Ehemaligen“ der Max-Planck-Schule (MPS) in Rüsselsheim zusammen. Die Vereinsanbindung nebst intensiver Unterstützung von Anfang an führte dazu, dass der gemischte Chor mittlerweile auf über 70 Mitglieder angewachsen ist und in der Region unter dem Namen „CantaRona“ bereits große

Bekanntheit erlangt hat.

CantaRona wiederum wurde von Anfang an als Bindeglied zu dem parallel bestehenden Schulchor „PlanckTON“ der MPS eingerichtet. Die Kooperation mit der Schule und deren Chor verfolgt die Devise „So eng wie nötig, so eigenständig wie möglich“. Denn trotz Angebot an die Schulchormitglieder, durch Mitgliedschaft die zahlreichen Vorteile des Vereines nutzen zu können, wird weder „Vereinigungszwang“ ausgeübt, noch sonst der eigenständige Charakter von PlanckTON in Frage gestellt. Vielmehr werden gemeinsame Konzertprojekte oder -reisen ebenso in Angriff genommen und das jeweils eigene musikalische Programm darauf ausgerichtet, wie auch „getrennte“ Veranstaltungen des jeweils anderen Kooperationspartners „unter dessen Flagge“

© Heiner Engelter



Der Chor Cantarona des MGV Liederkranz Haßloch

z.B. durch die „Ausleihe“ von Sängern oder Sängerinnen unterstützt. Der Schulchor genießt durch diese Zusammenarbeit nicht nur finanzielle Vorteile und kann eingespielte Vereinsorganisation nutzen. Er erhält auch die sonst nicht selbstverständliche Möglichkeit, auf Veranstaltungen vor großem Publikum mit Profimusikern Erfahrungen zu sammeln. Der aktuelle Höhe-, aber nicht Schlusspunkt der Kooperation war jüngst in dem gemeinsamen Konzert „Töne im ACHORD“ im Theater Rüsselsheim zu sehen. Dabei wurde erstmals auch eine weitere Schule, nämlich die Eichgrund-Grundschule, mit ihrem Kinderchor einbezogen. Dies erforderte besondere Anstrengungen, das musikalische Programm für alle Beteiligten geeignet zu gestalten und dennoch das gewohnte Konzerniveau zu garantieren. Ein gemeinsamer eindrucksvoller Gesangsbeitrag unter Mitwirkung aller Chöre war dabei selbstverständlich und stärkte die positive Einstellung der Mitwirkenden an dieser Kooperation. Insofern versteht der MGV sein Konzept wie einen Akkord, der kraftvoll wirkt, vielfältig zusammengesetzt werden kann und dessen harmonischer Eindruck den Händen der „Komponisten“ anvertraut ist.

Denn bei aller sorgfältigen Konzeptionierung darf indessen nicht übersehen werden, dass der Erfolg der Idee des MGV

wie auch jeder anderen Neuorientierung von den Menschen abhängt, die dieses umsetzen. Ein hohes Maß an Einsatzbereitschaft, Begeisterungsfähigkeit und Integrität der verantwortlich handelnden Personen ist bei Kooperationen wie der zuvor beschriebenen erforderlich. Die gewährte Eigenständigkeit soll nicht zu Eigenbrötlerie und (ggf. schleichenden) Trennungstendenzen, sondern vielmehr zur stabilen Zusammenarbeit und zum Gewinn für alle führen. Hierfür steht beim MGV der die anfänglichen Weichen stellende 1. Vorsitzende Hermann Wolf, indem er CantaRona den nötigen Spielraum lässt. Eine weitere Schlüsselrolle kommt dem neuen 2. Vorsitzenden Frank Brogl zu, der aus den Reihen von CantaRona stammt und regelmäßig am Ausgleich zwischen „Tradition und Moderne“ arbeitet. Zu guter Letzt baut das Konzept auf der musikalischen Kompetenz, dem Fingerspitzengefühl und dem Engagement der Chorleiterin und Schulmusikpädagogin Bianca Heintze auf, die sowohl CantaRona als auch PlanckTON im Sinne des einheitlichen Konzeptes leitet, ohne jedoch dem jeweiligen Chor dessen Individualität zu nehmen. Bleibt noch die Notwendigkeit, dass die betroffenen Schulleitungen bereit sein müssen, dem jeweiligen Schulchor den kooperativen Freiraum zu geben und auch zuzulassen, dass die Schule nicht bei allen (gemeinsa-

men) Veranstaltungen im Vordergrund steht. Der MGV schätzt sich glücklich, dass er und sein Umfeld all diese Voraussetzungen erfüllen und so die Idee zur Wirklichkeit werden lassen.



PlanckTon, der Chor der Rüsselsheimer Max-Planck-Schule, und der Chor CantaRona des MGV Liederkrans Haßloch

Auch wenn sich der MGV über die Verleihung des 1. Preises des Wettbewerbes „chorrekt 2015“ sehr gefreut hat, ruht er sich nicht auf diesen Lorbeeren aus. Vielmehr wägt er regelmäßig Anpassungsbedarf aufgrund aktueller Gegebenheiten ab – ohne allerdings jeder kurzlebigen Mode hinterherzurrennen – und bietet gerne an, unter info@mgv-1910.de Kontakt aufzunehmen, Erfahrungen auszutauschen und seine Kooperationsbereitschaft auch im Rahmen anderer gemeinsamer Aktivitäten unter Beweis zu stellen.

Frank Brogel

MUSIA
MUSIK & MEDIEN

musia.de

Notenversand & Büchershop

info@musia.de



Stellenausschreibung Verwaltungskraft der Hessischen Chorjugend e.V.

Die Hessische Chorjugend e.V. sucht ab Januar 2017 eine(n)

Verwaltungsfachkraft (m/w) in der kulturellen Jugendarbeit (TZ)

für eine unbefristete Halbtagesstelle (20 Wochenstunden) in der Geschäftsstelle Oberursel.

Die Hessische Chorjugend wurde 1997 als selbstständige Interessenvertretung der singenden Kinder und Jugendlichen in Hessen gegründet. Die eigene Jugendordnung weist die Förderung des Chorwesens und die außerschulische Jugendbildungsarbeit als ihre vorrangigen Aufgaben aus. Wir veranstalten dazu Fortbildungen und Seminare für Kinder, Jugendliche, musikalische und organisatorische Leitungskräfte, Chorfestivals, Chorwettbewerbe und Jugendbegegnungen.

Ihre Aufgaben

- Sie beraten und betreuen den ehrenamtlichen Vorstand und die Mitglieder des Verbandes
- Sie arbeiten intensiv bei der Organisation und Durchführung von Seminaren zur Jugendbildungsarbeit und kulturellen Jugendaustauschen, Tagungen und Veranstaltungen mit
- Sie betreuen aktiv die Presse- und Öffentlichkeitsarbeit
- Sie unterstützen bei der Strategieentwicklung
- Sie schöpfen die Möglichkeiten zur Mittelbeschaffung (Fundraising) aus
- Sie übernehmen proaktiv die allgemeinen Verwaltungstätigkeiten einer Geschäftsstelle

Ihre Qualifikationen

- Sie haben eine abgeschlossene Berufsausbildung als Bürokauffrau/-mann oder Veranstaltungskauffrau/-mann und bringen mehrjährige Berufserfahrung bspw. im Kulturmanagement und/oder der Jugendarbeit mit.
- Sie besitzen den Führerschein Klasse B und einen eigenen PKW

Ihre Kenntnisse und Fähigkeiten

- Sie haben sehr gute EDV-Kenntnisse und arbeiten effizient mit den gängigen MS Office Produkten
- Ihr Umgang mit modernen, jugendadäquaten Kommunikationsmedien ist professionell.
- Sowohl schriftlich als auch mündlich können Sie stilsicher in deutscher Sprache kommunizieren.
- Sie arbeiten selbstständig und proaktiv und sind flexibel auch an Abenden und Wochenenden
- Sie zählen organisatorisches Talent, Zuverlässigkeit und Belastbarkeit zu Ihren Stärken
- Sie haben Interesse am Thema Singen mit Kindern und Jugendlichen
- Kenntnisse der Vereinsszene und des Ehrenamts sind von Vorteil

Wir bieten:

- Interessantes Arbeitsgebiet (Aspekte der Organisation, Jugendbildungsarbeit, Kulturpolitik, Eventmanagement, etc.)
- Selbstständiges Arbeiten
- Mitgestaltung der aktuellen Jugendarbeit
- Arbeiten in einem breiten Netzwerk mit einem jungen Vorstand
- Fortbildungsmöglichkeiten (u.a. über den Hessischen Jugendring)

Ihre Bewerbung mit ausführlichen Unterlagen sowie Ihren Gehaltsvorstellungen senden Sie bitte per E-Mail an bewerbung@hessische-chorjugend.de

www.hessische-chorjugend.de

www.facebook.com/hessische.chorjugend/

Erste Nacht der Chöre in Darmstadt

Der Sängerkreis Darmstadt-Stadt präsentierte eine stimmungswichtige Zeitreise durch die Epochen

Trotz vieler anderer Veranstaltungen in Darmstadt und großer Hitze war das Justus-Liebig-Haus am Samstag, dem 3. September, bis auf den letzten Platz besetzt. Der Vorsitzende des Sängerkreises Darmstadt-Stadt, Helmut Dörner, begrüßte die zahlreichen Zuhörer und gab seiner Freude Ausdruck, dass der Chorgesang auch heute noch einen großen Stellenwert habe. Außerdem bedankte er sich bei allen teilnehmenden Sängern und Sängerinnen für ihre Bereitschaft, die erstmalig in Darmstadt stattfindende „Nacht der Chöre“ mit Gesang zu füllen. So präsentierten sich Chöre aus Darmstadt und Umgebung mit einem breitgefächerten Programm mit Liedern aller Stilrichtungen wie Oper, Operette, Musical, Schlager, Rock und Pop.

Den Auftakt machten der Merck-Chor und Voices@Merck mit ihrer gemeinsamen Chorleiterin Katja Blumenhein. Über Melodien von Elvis Presley und Udo Jürgens ging es weiter zu vertonten Texten von Shakespeare, Jay Althouse und Lorenz Maierhofer. Am Flügel begleitet wurden beide Chöre von Norbert Henß.

Das Männerquartett Harmonie 1889 Eberstadt erfreute mit immer wieder gern gehörten Liedern wie *Im Weinparadies* und *Donna Maria*.

Der Vorsitzende dieses Männerchores, Emil Geißler, führte gekonnt durch das Programm.

Beim Treue-Volkschor 1875 Arheilgen hörte man *Die Moldau* rauschen und wohnte einer *Netten Begegnung* bei.

Diesem gemischten Chor folgte die Eintracht 1870 Arheilgen, die unter anderem das bekannte Volkslied *Auf einem Baum ein Kuckuck saß* ganz neu interpretierte. Einen kleinen Ausflug ins Italienische brachte das Lied *Benia calastoria, das Tal in den Bergen*. Nach dem Spiritual *Hallelujah (Um die Welt geht unser Lied)* sangen beide Arheilger gemischte Chöre unter dem Dirigat ihres gemeinsamen Chorleiters Musikdirektor Harald Sinner die *Tritsch-Tratsch-Polka* von Johann Strauß (Sohn). Ein stimmungswichtiger Klang von über 60

Sängerinnen und Sängern erfüllte den Saal. Harald Sinner, der auch Kreischorleiter im Sängerkreis Darmstadt-Stadt ist, war maßgeblich an der Durchführung des Abends beteiligt.

Auch Gastchöre waren der Einladung gefolgt. Cantiamo von der SKG-Chorgemeinschaft 1881 Roßdorf brachte unter anderem Stücke wie *Puttin' on the Ritz* von Fred Astaire und *Time to say Goodbye* zu Gehör.

Die Dirigentin dieses Chores, Karin Glitscher, ebenfalls Mitglied des Musikausschusses im Sängerkreis, präsentierte auch ihr Chor-Ensemble „Raduga“. Dieser Name kommt aus dem Russischen und bedeutet „Regenbogen“. Bei der *Kleinen Nachtmusik* von Mozart meinte man, die Instrumente zu hören, deren Töne treffgenau aus den Mündern der Sängerinnen und Sänger klangen. Seinem Namen Rechnung tragend, brachte der Chor zwei russische Kirchengesänge, den *Cherubimengesang Nr. 7* und den *Gesang der Mönche Da ispravitsa molitva moja*. Das Solo sang Katharina Müller, deren weiche Stimme sich einschmeichelnd über den Gesang der Männer erhob.

Melodien zum Verlieben brachte der Singkreis Kranichstein 1989 mit. Es folgten das amerikanische Volkslied *Shen-*

andoah und *Memory* aus dem Musical *Cats* unter der Leitung der Dirigentin Larissa Förderer, die ebenfalls mit einem zweiten Chor vorstellig wurde.

Der Gesangsverein 1893 Klein-Zimmern präsentierte sich mit der *Waldandacht*, *An Irish Blessing* und *What a wonderful world*. Gemeinsam mit dem Singkreis Kranichstein sangen sie das *Hallelujah* von Leonhard Cohen und als krönenden Abschluss der „Nacht der Chöre“ das russische Lied *Kalinka* aus der Heimat der Dirigentin.

Begeisterte Zuhörer meinten, am Ende der Veranstaltung, spontan zu Mitgliedern des Sängerkreis-Vorstands: „So etwas muss öfter veranstaltet werden!“

Bei vielen von ihnen erwachte die Lust und das Interesse am Singen, und sie nutzten die Gelegenheit, sich bei Chören ihrer Wahl nach den Zeiten der Übungsstunden zu erkundigen. In dieser Hinsicht war es für die Chöre und auch für die Zuhörer ein voller Erfolg und wird wohl beim „Vorweihnachtlichen Singen“ im Darmstadttium am 21. Dezember seine Fortsetzung haben.

Karin Papalau



Die Männer der Eintracht Arheilgen bei der Darmstädter Nacht der Chöre

Begeisterung in der ganzen Stadt

3. Wetzlarer Chornacht mobilisierte rund 1 000 Menschen

Über einen großartigen Erfolg kann sich Chorleiter Jochen Stankewitz aus Wetzlar freuen: Mit der von ihm organisierten 3. Wetzlarer Chornacht brachte er im September insgesamt rund 1 000 Menschen in Bewegung. Sieben Chöre sangen an vier verschiedenen ausgewählten male-rischen Orten in der Wetzlarer Altstadt in der Zeitspanne von 19 Uhr bis Mitternacht. Die fünf Stunden Chorkonzert mit sehr unterschiedlichen Chören und Schwerpunkten vergingen wie im Fluge, und die Besucher waren sich einig: Man freut sich jetzt schon aufs nächste Mal!

Eröffnet wurde das Konzert im Wetzlarer Dom mit den jüngsten Beteiligten: Die 11 Sängerinnen und Sänger der „StaveJumper“ lobten unter der Leitung von Jochen Stankewitz die Musik mit *Viva la Musica* und berührten unter anderem mit Leonard Cohens *Hallelujah*. Den unbestreitbar far-benfreudigsten Auftakt lieferte SvenskTon mit einem *Schwedischen Jägerliedchen* – um alsbald in melancholisch unglücklicher Liebe zu verweilen, die in heiterem Kon-trast zur ausgesprochen humorvollen Mo-deration stand. Parallel dazu begeisterte in der Musikschule der Jugendchor „BeChoi-red“ unter der Leitung des sehr lebhaften Alexander Franz. Unter ihren Liedern aus dem Pop- und Rockbereich fand besonders

die chorisches intonierte Version von Axel F großen Anklang. In Liebesdingen deutlich optimistischer als die Schweden zeigte sich der Nauborner Chor „TonArt Cäcilia“. Unter der Leitung von Jochen Stankewitz punktete er nicht nur mit dem witzig-trau-matischen *Rendezvous* von Oliver Gies, sondern untermalte die jeweiligen Stücke zum größten Vergnügen des Publikums in einer grandiosen interaktiven Gesamt-choreografie, ganz gleich ob modern wie Grönemeyers *Flugzeuge im Bauch* oder klas-sisch wie das Renaissance-Stück *April is in my mistress' face*.

Ganz anders die Stimmung in der Unteren Stadtkirche. Dort verzauberten die enga-gierten Sängerinnen von „Cantando Can-tabile“ unter der Leitung von Ernie Rhein die Zuhörer, die sich von den verschiede-nen grandiosen Solostimmen zu Tränen rühren ließen. Nicht minder anspruchs-voll stellte sich der Gesang von „LaCappel-la 2.0“ dar, einem weiteren rein weiblich besetzten Chor, der unter der Leitung von Veronika Bauer sowohl weltliche als auch geistliche Stücke im Programm hatte. Derweil ging es im Lottehof dann doch eher weltlich zu. Der Männerchor „Germa-nia Freindiez“ brachte unter freiem Him-mel so richtig Stimmung auf. Unter der Leitung von Jürgen Faßbender boten die Männer gut gelaunt lateinische Trinksprü-

che, passten sich der lauen Spätsommerluft mit *Fever* an, erzeugten mit *My Love* Gän-schhautfeeling und ernteten Bravorufe und laute Lacher mit Bastas verirrter Ode an den *Lauch*.

Der Dom wollte schier aus allen Nähten platzen, als sich um 23 Uhr alle sieben Chöre und gut 800 Chorfreunde zum Ab-schlusskonzert versammelten. Egal, wie frech, flapsig oder lebendig sich die Chöre zuvor präsentiert hatten – im Dom fanden sie zu einem gemeinsamen, dem altehr-würdigen Rahmen angemessenen Stil, ohne dabei ihre Individualität zu verlie-ren. Jeder begeisterte auf seine Weise, doch muss wohl ein Stück besonders hervorge-hoben werden: Der Männergesangverein „Germania Freienfels“ bot mit *Past life me-lodies* der australischen Komponistin Sarah Hopkins ein außergewöhnliches Werk der Chorliteratur, das elfstimmig besetzt ist und dabei mit Obertoneffekten spielt, wo-mit es klanglich auf den Fünften Kontinent entführte. Ein unwirkliches, beeindru-ckendes Erlebnis, das einen einzigartigen musikalischen Abend abrundete, der hof-fentlich eine Fortsetzung findet und fortan zu den festen kulturellen Höhepunkten der Stadt zählen darf.

**Maren Bonacker /
Wetzlarer Neue Zeitung**



Der Chor TonArt des Gesangsvereins Cäcilia Nauborn unter der Leitung von Jochen Stankewitz begeisterte das Publikum bei der 3. Wetzlarer Chornacht

Ein Freund, ein guter Freund ...

Männerchorprojekt in Dehrn fand einen begeisternden Abschluss

Der „Sängerbund Dehrn“ hat zu seinem 165. Geburtstag hochwertigen Männerchorgesang mit Zukunft präsentiert. Für das Männerchorprojekt konnten zuvor mit einer Werbeaktion 21 Sänger gewonnen werden, die zunächst unverbindlich an der Probenarbeit teilnahmen. Das Ergebnis: zwei Mal ausverkauftes Haus mit begeistertem Publikum, frische Musik auf hohem Niveau und ein tolles Ambiente wie in einem Programmkino. Ohne Zweifel hatten der „Sängerbund“ und sein Dirigent Sebastian Kunz mit dem Programm nicht nur das richtige Näschen, sondern beide Konzerte auch perfekt vorbereitet. Eingebettet in eine fantastische Kulisse und in einem stimmungsvollen Ambiente, gespickt mit Filmrequisiten, erlebten die Besucher Highlights der Filmgeschichte. Es war ein Konzert mit einer Strahlkraft weit über die regionalen Grenzen hinaus. Zu Szenen, die auf eine große Leinwand projiziert wurden, entführten die Akteure die Zuhörer in die Welt der Filmmusik. Zu hören waren unter anderem das Lied *der Geier* aus *Das Dschungelbuch*, *Rawhide* aus *Tausend Meilen Staub* und der *Kriminaltango*. Aber auch die Titelmusik der

Muppet-Show, *Circle of Life* aus *Der König der Löwen* und eben *Ein Freund, ein guter Freund* aus *Die Drei von der Tankstelle* begeisterten die Zuhörer. Besonders bestach der Chor mit dem Titel *Misty Mountains* aus *Der Hobbit*.

Szenenapplaus gab es für die Sopranistin Jessica Burggraf. Gefühlvoll und mit großem Stimmvolumen sang sie *Unter dem Meer* aus dem Film *Ariel* die Meerjungfrau und *Skyfall* aus dem James-Bond-Film gleichen Namens. Den ganzen Konzertraum füllend sang der Bass-Solist Tobias Falk unter anderem *Wandering Star*. In Perfektion, gefühlvoll und professionell im Zusammenspiel mit Chor und Solisten, präsentierte sich die Band. Acht hervorragende Musiker der Mainzer Musikakademie und Kommilitonen von Chorleiter Sebastian Kunz brillierten mit Musik aus den Filmen *Die Glorreichen Sieben* und *Zwei Glorreiche Halunken*. In den Händen von Chorleiter Sebastian Kunz lag nicht nur die Gesamtleitung des Konzerts. Er war auch Arrangeur, Sänger und Motivator. Er verstand es, das Publikum in seinen Bann zu ziehen. Spätestens bei *Time of your Life* aus *Dirty Dancing*, das er im Duett mit der Sopranistin Jessica Burg-

graf sang, brachen alle Dämme und die Begeisterung war gewaltig.

Der Chorleiter hatte die 75 Sänger, darunter 21 Neuzugänge, bestens auf das umfangreiche Programm vorbereitet. Die Freude daran war geradezu mit Händen zu greifen. Auch die neuen Sänger, deren Mitwirken auf der Bühne besonders gewürdigt wurde, waren so begeistert, dass viele von ihnen auch künftig weiter im Sängerbund mitmachen wollen.

Beim Konzert am Sonntag traten auch „Die Coolrädchen“, der sängerische Nachwuchs unter der Leitung von Andrea Heibel, auf. Sie begeisterten unter anderem mit *Qué Será* und dem Titellied aus *Pippi Langstrumpf*.

Amüsant und charmant moderierte Simon Dillmann das Konzert, fragte die Filmkenntnisse des Publikums ab und sparte nicht mit launigen Anmerkungen. Vorsitzender Markus Geis dankte allen Akteuren und insbesondere Chorleiter Sebastian Kunz. Das halbjährige Chorprojekt „Filmmelodien“ fand mit diesem Konzert einen krönenden Abschluss.

Markus Geis



© Cümter-Seip

Volles Haus beim Konzert des Männerchors des Sängerbunds Dehrn

Integration durch Gesang

Sängerkreis Offenbach macht Vereine und Chöre fit für Integration



© Ursula Luth

Oliver Quilling, der Landrat des Kreises Offenbach, und Siegfried Roet, der Vorsitzende des Sängerkreises Offenbach, präsentieren die Broschüre zum Projekt „Integration durch Gesang“

Die Integration von Flüchtlingen und Zuwanderern ist eine vielschichtige Aufgabe, die nur mit Motivation, Kreativität und Ausdauer gelingen kann. Sprachbarrieren müssen beseitigt und Vorurteile abgebaut werden. Dies gelingt aber nur über direkte Begegnung von Menschen. Und wo könnten solche Begegnungen besser passieren als in den Vereinen, in denen sich die Menschen ohnehin treffen?

Mit seinem neuen Projekt „Integration durch Gesang“ will der Sängerkreis Offenbach bei Flüchtlingen im positiven Sinn auf Stimmenfang gehen. Den Asylsuchenden soll die Möglichkeit gegeben werden, sich im Rahmen der Chöre mit der deutschen Kultur vertraut zu machen. Die Vereine gewinnen auf diesem Weg neue Sängerinnen und Sänger.

„Das Singen verbindet Menschen aus der ganzen Welt. Musik und Gesang sind somit adäquate Mittel, um Menschen zusammenzubringen und aus der Verschiedenheit ein harmonisches Ganzes zu machen“, sagt Oliver Quilling, der Landrat

des Kreises Offenbach. Marcel Subtil, der Leiter des Fachdiensts Ehrenamt, Sport und Kultur beim Kreis Offenbach, ergänzt, dass bei den Sportvereinen die Integration schon gut funktioniert. Er freut sich, dass die Musik mit dem Projekt des Sängerkreises jetzt aktiv nachzieht.

Die eigentliche Integrationsarbeit muss allerdings direkt in den Vereinen geschehen. Daher ist es das Ziel des Projektes, engagierte Vereine für die Integration fit zu machen. Zu diesem Zweck bietet der Sängerkreis Offenbach vier Seminare für die ehrenamtlichen Mitarbeiter der Vereine und zwei Workshops für Flüchtlinge an. In den Seminaren geht es unter anderem um Sprachkompetenz und effektive Methoden der Sprachvermittlung, das Asylrecht, die sozialen Rechte von Flüchtlingen und die interkulturelle Kompetenz im Ehrenamt. Außerdem soll eine Zukunftswerkstatt eingerichtet werden, in der Synergien genutzt und Kooperationsmöglichkeiten aufgezeigt werden sollen. In den Workshops für die Flüchtlinge

lernen diese die Vereinslandschaft, Umgangsformen und die Regeln des Miteinanders in Deutschland kennen. Zusätzlich soll ein Chor gegründet werden, in dem Flüchtlinge, interessierte Deutsche und schon länger in Deutschland lebende Sängerinnen und Sänger mit Migrationshintergrund zusammen singen werden. Die Kurse starten demnächst mit jeweils einem zentralen, vom Sängerkreis organisierten Termin. Danach können interessierte Vereine die Seminare beim Sängerkreis abrufen. Das „Rainbow House“ in Heusenstamm, in dem minderjährige, unbegleitete Flüchtlinge betreut werden, hat bereits Interesse an den Seminaren bekundet.

Tatsächlich ist das Interesse am neuen Angebot des Sängerkreises groß. Bei der Auftaktveranstaltung in Dreieich, in der die Vereine des Sängerkreises über das Projekt informiert wurden, meldeten 15 Vereine Bedarf an den Weiterbildungsmaßnahmen an, wie der Vorsitzende des Sängerkreises Offenbach, Siegfried Roet, berichtet. Tatsächlich gibt es an mehreren Stellen im Sängerkreis entsprechende Initiativen, die mit dem neuen Projekt nun gebündelt unterstützt werden können. In einigen Chören singen sogar schon Flüchtlinge. Im Männerchor der Germania Seligenstadt singen zum Beispiel seit einiger Zeit drei Syrer im Alter zwischen 27 und 36 Jahren mit.

Finanziert wird das Projekt aus Mitteln des „Kulturkoffers“ des Landes Hessen, aus dem der Sängerkreis 16.000 Euro erhält. Der Kreis Offenbach unterstützt die Initiative mit 3.000 Euro aus seiner Kulturförderung. Der „Kulturkoffer“ des Landes Hessen soll eigentlich dazu dienen, Jugendliche an die Kultur heranzuführen. Das Projekt „Integration durch Gesang“ weicht also etwas vom eigentlichen Förderziel ab. Umso mehr freut sich Siegfried Roet, der Vorsitzende des Sängerkreises Offenbach, darüber, die Mittel dennoch erhalten zu haben.

Lutz Berger

Das pure Leben und karibisches Flair

Konzert mit dem Ensemble Chanterelle in Niederbrechen

Erfrischende Cocktails, belebender Sound und, wo man hinsah, entspannte Gesichter: Mit ihrem Programm „Pura Vida“ brachten das Ensemble Chanterelle unter Leitung von Christoph Hilfrich und Walter L. Born mit der Jazzcombo „onCue“ Zauber und Rhythmus der Karibik direkt in die Kulturhalle von Brechen-Niederbrechen.

Schon mit den ersten Takten des Titelsongs *Pura Vida* von Combo und Chor schmeichelten sich Wohlbehagen und gute Laune ins Gemüt. *Pura Vida* – pure Leben oder besser: pure Lebensfreude – machte sich breit. Genießen war angesagt. Chorleiter Christoph Hilfrich hatte den Chor, der für dieses Konzert durch Projektsänger erweitert wurde, bestens vorbereitet. Bei allem freien Karibik-Feeling waren Chorklang und Dynamik überzeugend ausbalanciert. Die Musiker von „onCue“ fügten sich wunderbar in diese Stimmung. Beim Stück, *Island in the Sun* waren dann tatsächlich Sonne und Meer zum Greifen nahe. Dem Wunsch der Moderatorin Camilla Maxeiner, „dass am Ende des Konzertes jeder den Saal mit einem wohligen Gefühl verlässt“, stand nichts im Wege. Das Ensemble Chanterelle präsentierte sich mit A-cappella-Beiträgen wie *Tan-*

gueando, einem Lied, dessen Text sich aus mehr oder weniger sinngebenden Silben zusammensetzt. Nicht nur die „Wortakrobatik“, auch die Harmonien und die Dynamik waren bestens gelungen. Grönemeyers *Parkplatzsuche* findet zwar in einer deutschen Großstadt statt, allerdings passte der Mambo-Rhythmus des Liedes hervorragend ins Programm. *O voso galo commadre* von Manuel Groba beschreibt den Streit zweier Nachbarn – und war ganz unstrittig Chorkunst auf hohem Niveau.

Vollkommen anders, dabei nicht weniger stilecht, griffen die jungen Musiker von „onCue“ bei ihren Soloauftritten die Karibik-Stimmung auf, wenngleich man sich bei Stücken wie *How do I love you* auch durchaus wie in einem der legendären New Yorker Jazz-Clubs fühlen konnte. Matthea Born sang das von Walter Born komponierte Lied mit der ihr ganz eigenen Mischung aus frischem Musical-Sound und groovigem Jazz-Timbre. Diesen jungen Musikern des Landesmusikgymnasiums Rheinland-Pfalz zuzuhören und zuzusehen machte einfach riesig Spaß. Sowohl beim Zusammenspiel als auch bei den einzelnen Soloparts überzeugten sie durch lässigen Groove, perfektes Timing und vor allem durch ihr Talent.

Klasse war auch der Auftritt von Sängerin Nora Beisel. Walter L. Born und Christoph Hilfrich – ein Aufeinandertreffen, das ohne Experimente nicht geht: Die beiden Volkslieder *Weidenbaum* und *Wenn ich ein Vöglein wär* hatte Born in raffinierten Arrangements kurzerhand mit Samba-Rhythmen unterlegt. Auf jeden Fall ein spannender Versuch, wobei der Chor hier ein bisschen zu sehr in den „Background“ geriet. Unglaublich laut – und unglaublich gut: Ramba Samba Elz. Regelrecht Sogwirkung hatten deren „Rhythmische Wirbelstürme“ – wobei sie mit ihren Instrumenten, die so klangvolle Namen wie Surdo, Tomborim, Agogo oder Caixa haben, auch durchaus sanfte Töne anschlagen können.

Mit *Pura Vida* – einer Salsa von Michael Coolen – beendeten Chor und Band das Konzert und kamen nicht ohne Zugabe von der Bühne: Nochmal durfte man sich im zu Beginn gehörten *Pura Vida* von Cristi Cary Miller „wiegen“, bevor man sich nach ganz viel Applaus mit einem ganz leichten, natürlich unmerklichen Hüftschwung auf den Heimweg machte.

Gertrud Brendgen



© Gertrud Brendgen

Das Ensemble Chanterelle präsentiert das pure Leben

Lieblingslieder

aus der Chormappe

In jeder Chorspiegel-Ausgabe stellen Ihnen die Mitglieder des Bundesmusikausschusses des Hessischen Sängerbundes Lieblingslieder aus ihren Chormappen vor. Diesmal wird es „erotisch“!

Matona mia cara – Orlando di Lasso

Verlag: Frei im Internet
Besetzung: SATB
Schwierigkeitsgrad: 3 (mittel)
Sprache: Italienisch

So unverfänglich der Text des „Landsknechtsständchens“ auf den ersten Blick scheint, so finden sich auf den zweiten zahllose verdeckte erotische und pornografische Bezüge. Im Lied wird das gebrochene Italienisch der deutschen Landsknechte, das mit dem heute sogenannten „Kanakisch“ wohl am ehesten vergleichbar ist, auf äußerst komödiantische Weise imitiert. Die erste Liedzeile heißt zum Beispiel wörtlich übersetzt: „Ich dir wollen Lied singen unter Fenster“. Ein Ausländer kann schon mal einzelne Laute verwechseln und damit den Inhalt der Aussage verdrehen: So erinnert „follere“ statt „volere“ (wollen) an „folle“ (dumm), „cazze, cazzar“ klingt nicht nach „cacce, cacciar“ (Jagd), sondern nach „cazzo“, einem vulgären Ausdruck für das männliche Geschlechtsteil. Im Text wimmelt es nur so von frivolen Konnotationen, die erst im Kontext der Worte deutlich werden. Sex ist also an vielen Stellen platziert – aber nicht plump, sondern auf schlaue Art.

Ganz und gar meisterlich ist die Musik komponiert. Die fünf Strophen enden jeweils mit einem gesungenen Lauten-Nachspiel, wie es in der Renaissance öfter vorkommt. Bezeichnend, dass ausgerechnet der zweite Vers, der vom schönen Singen handelt, der musikalisch langweiligste ist. Bemerkenswert in ihrer Eindeutigkeit ist die letzte Strophe, die über dem Text „Stoßen wie ein Widder“ in einem Auf und Ab auch musikalisch dem Höhepunkt zustrebt.

Noten:

http://www1.cpd1.org/wiki/images/a/a0/Lassus-Matona_mia_cara.pdf



Hörprobe: <https://www.youtube.com/watch?v=lmf2H7IxNDY>

Uwe Henkhaus

Mädchenlied (Eg ser deg utfor gluggen) – Augustin Kubicek

Verlag: Schott
Besetzung: SMzSA
Schwierigkeitsgrad: 2

Inhalt: Norwegisches Volkslied

Ein Mädchen im Haus spricht innerlich mit dem jungen Mann, der draußen auf sie wartet. „Wenn Vater daheim ist, so wär es verwegen ...“. Sie wägt Vernunft und Gefühl ab, den Ausweg vor Augen, wenn dann der Vater zum Hafermähen geht.

Zu hören auf der CD „Mädchenlied“, LaCappella 2010 (erhältlich über www.lacappella.de)

Veronika Bauer

Lauch – William Wahl

Verlag: Edition Peters „Reine Männersache 1“
Besetzung: TTBB Tenor-Solo
Schwierigkeitsgrad: 2-3
Inhalt: „Liebe“

Lauch ist die äußerst witzige Beschreibung eines missglückten Rendezvous, mit der die Kölner A-cappella-Band – „Basta“ große Erfolge feierte. Das Stück liegt nun auch in einer Ausgabe für Männerchor mit Tenorsolo im ersten Band der Chorreihe „Reine Männersache“ bei der Edition Peters vor. Der Chor singt dabei eine wunderbar groovige und swingende Begleitung zu dem Solisten, dem ein wenig schauspielerisches Talent gut zu Gesicht steht. Dann ist ein amüsiertes und begeistertes Publikum garantiert ...



Hörprobe: <https://www.youtube.com/watch?v=LURM0FBMZs4>

Jürgen Faßbender

Dat du min Leevsten büst – Hellmut Wormsbächer

Verlag: Tonger oder in „Reine Frauensache!“ Edition Peters EP 11442
Besetzung: SSAA (auch als gemischte Version erhältlich)
Schwierigkeit: 2-3
Inhalt: deutsches Volkslied

Atmosphärische, dichte Volksliedvertonung, verlangt einen gepflegten Legatoklang im Piano, gesummte Teile klingen auf Vokal „u“ besser. Alt 2 singt bis zum kleinen „e“, Solo ad lib.



Hörprobe: <https://www.youtube.com/watch?v=JZtfDAUB1IA>

Jochen Stankewitz

7. Reading Session/Literaturbörse

„Reine Frauensache!“ – 60 Highlights für Frauenchor

Datum:

Samstag, 3. Dezember 2016,
10.00 bis 14.00 Uhr

Ort:

Musizierhaus der Marburger Philipps-Universität im alten Botanischen Garten (Zugang von der Johannes-Müller-Straße, Parken auf dem Parkplatz der Uni-Verwaltung, Einfahrt gegenüber Stadthalle, Biegenstraße)

Referenten:

Uwe Henkhaus, Ernie Rhein

Zielgruppe:

Chorleiterinnen und Chorleiter, Lehrerinnen und Lehrer, interessierte Chormitglieder

Kursgebühr:

30 € incl. Literaturkosten

Anmeldeschluss:

20. November 2016

Information:

Axel Pfeiffer,
Am Kirschenberg 30,
35394 Gießen
Tel. 0641 / 4809675,
E-Mail chorpfeiffer@aol.com

Inhalt:

„Reine Frauensache!“ - 60 Highlights für Frauenchor,
Edition Peters, Frankfurt

Herausgeber:

Jürgen Faßbender, Uwe Henkhaus, Ernie Rhein, Jochen Stankewitz

Uwe Henkhaus und Ernie Rhein, zwei der vier Herausgeber des Buches, werden im Rahmen der Reading Session Ausschnitte der Sammlung vorstellen und mit den Teilnehmern zahlreiche Titel ansingen.

Zum Inhalt des Chorbuches:

Der große Erfolg der mehrbändigen Männerchor-Sammlung „Reine Männersache!“ führte schon bald zu einer Nachfrage eines Pendantes für Frauenstimmen. „Reine Frauensache!“ erschien anlässlich des Deutschen Chorfestes 2016 in Stuttgart. Das Chorbuch gliedert sich in vier Rubriken: Weltlich, Geistlich, Folklore und Populär. Der Fokus liegt dabei auf neueren Chorwerken, die das Potenzial haben, sich einen festen Platz im Repertoire vieler Frauenchöre zu erarbeiten. Daneben sind aber auch zeitlos schöne Kompositionen aus älteren Epochen enthalten, die begeistern und immer wieder neu herausfordern.



**Chorleiterschule
MARBURG**

Hessischer Sängerbund e. V.

Bei der Auswahl haben die Herausgeber ein besonderes Augenmerk sowohl auf die musikalische und textliche Qualität als auch auf die gute Singbarkeit der meist drei- bis vierstimmigen Stücke gelegt. Um den Möglichkeiten von nicht professionellen Sängerinnen gerecht zu werden, wird ein mittlerer Schwierigkeitsgrad nicht überschritten.

Entstanden ist eine höchst lebendige Sammlung ansprechender Frauenchorwerke unterschiedlichster Zeiten, Herkunft und Genres – eine wahre Fundgrube für alle, die sich mit dem Thema „Frauenchor“ beschäftigen.

Die Anmeldung zur 7. Reading Session ist ab sofort über die Website des Hessischen Sängerbundes (www.hessischer-saengerbund.de) möglich.

